

theilungen zu ziehen, wenn sie solche Notizen mit einer Steuer von je 10 kr. büssen müsste, selbst dann, wenn letzteren durch Hinweglassung von Angaben über Verlagsbuchhandlung und Preis jeder Schein einer Ankündigung benommen wurde. Wissenschaftliche Journale aber, deren Pflicht es ist, alle literarischen Erscheinungen ihrer Tendenz gewissenhaft zu verzeichnen, könnten bei einem solchen Verfahren ihre Mission nicht erfüllen ohne ihr Bestehen in Frage zu stellen.

Schlüsslich verwahren wir uns entschieden gegen die Zumuthung, als beabsichtigten wir durch diese Zeilen irgend welche missliebige Demonstration gegen eine k. k. Behörde. Der Zweck derselben besteht einzig darin, unseren Lesern darzulegen, dass wir uns genöthigt sehen, die „literarischen Notizen“ des Wochenblattes künftighin in einer minder anstössigen Form zu bringen und namentlich Verlagsbuchhandlung und Preis der Werke in denselben nicht anzugeben, welche letztere Fragen übrigens die nächstbeste Buchhandlung dem für selbe sich Interessirenden zu lösen im Stande ist.

Die Redaction.

Dorferalpe in Prägratten, am Fusse des Gross-Venediger.

Von Ruppert Huter.

(Schluss.)

Um uns einigermassen über die vielen übersehbaren Häupter Gewissheit zu verschaffen, ward Mayr's Karte von Tirol hervorgeholt; der Bergstock, in die Richtung des Gr.-Glockners gelegt, diente als Kompass. Die andern physikalischen Instrumente, womit wir Beobachtungen machen konnten, waren, ausser einem vortrefflichen Fernrohr, die allernatürlichsten: die Hände, die sich vor Kälte nicht mehr recht bewegen liessen, waren der Thermometer; die Lunge, der die feine, leichte Luft nicht zu genügen schien, der Barometer. Nach einer schnell verflossenen Stunde ward der Rückzug angetreten, glücklich vollendet, und ein langer Schlaf brachte Alles wieder in die schönste Ordnung.

Ich will nun noch meine Vermuthungen über die räthselhafte *Primula pubescens* J c q. geben.

Dass diese Pflanze in Prägratten den einzigen Standort von ganz Deutschland haben sollte, ist bei der Gebirgsformation: Glimmerschiefer, Chloritschiefer, und einigem gemischten Boden, Kalkglimmerschiefer (nach D. Stur.) diesen in den Tiroleralpen öfter wiederkehrenden analogen Standorten, sonderbar. — Noch mehr! Hat keiner der vielen Botaniker, die nach Wulfen und Rauschenfels sicherlich dieser Primel wegen Prägratten besuchten, auch nicht eine Spur davon entdeckt. Wie würden nicht die Bauersleute daselbst diese schöne Pflanze wenigstens für ihren Hut pflücken? Ueberdiess sind die Leute da herum durch mehrere Jahre schon aufmerksam

gemacht worden, dass eine so seltene Pflanze in ihrem Thale vorkommen soll, und Einige hat die Aussicht einen Gewinn zu machen angetrieben, das ganze Thal abzustöbern. Ein bekannter Mineralienhändler, der gut die Primeln zu unterscheiden weiss, und sein Augenmerk auch auf andere selteneren Pflanzen richtet, hat auch nach dieser Primel gesucht. Aber Alle mitsammen fanden Nichts und wieder Nichts. — Ich fand sie nun zwar 1854 — aber im Widdumsgarten daselbst gepflanzt, wie im Widdumsgarten in Wirgen, gleich der *P. Auricula* L., die auch hier wie anderwärts, häufig in den Gärten der Landleute vorkommt. Wäre es nun nicht möglich, dass Wulfen und Rauschenfels, die sicher ihr Quartier im Widdum nahmen, die Pflanze im Garten bemerkt — und geschlossen haben, sie möge aus der Umgegend eingepflanzt sein, auch darin bestärkt worden, als sie verblühte *P. Auricula* in den etwas unzugänglichen Felsen gegen die Dorferalpe gesehen; daher ihre allgemeine Angabe: „*P. pubescens* Jacq. — Prägratten in der Thalebene und auf den gleichnamigen Alpen.“

Nun mag Jemand sagen: „Sie wird halt so selten oder gar Bastard zwischen *P. Auricula* L. und *vilosa* Jacq. sein! Ersteres muss man bezweifeln, bis die Zukunft Gewissheit verschafft, letzteres ist wohl direkt abzusprechen, da ebenfalls von *Pr. vilosa* Jacq. in Prägratten keine Spur ist.

Der dortige Curat Waltiner hat nun angefangen, die Pflanze ausser dem Garten an geeignete Stellen zu verpflanzen — dass man diese Primula in spätern Zeiten daselbst wirklich verwildert finden mag.

Brixen, im Mai 1856.

Ueber die in Griechenland vorkommenden Fruchtbäume.

Von X. Landerer.

Zu den in Griechenland und auch im Oriente vorkommenden Fruchtbäumen rechne ich folgende:

Der Olivenbaum. — *Olea europaea sylvestris*. *Ελαία αγρία* (Wilder Oelbaum.) Selber ist im ganzen Lande verbreitet, im Peloponnes und besonders auf den Inseln des Archipels. Millionen von wilden Oelbäumen bleiben noch bis zur Stunde unberücksichtigt. Die Veredlung derselben geschieht durch Oculiren oder auch durch das Propfreis und solche veredelte Oelbäume bringen oft schon in 3 Jahren reichliche Früchte.

Der edle Olivenbaum. *Olea europaea sativa*. Um die Cultur der Oliven zu verbessern würde es von dem grössten Nutzen sein, die besten Sorten aus der Provence und aus Italien kommen zu lassen und selbe theils zur Veredlung des zahmen oder des wilden zu verwenden. Die ausgezeichnetsten Oliven-Sorten Italiens sind: *Oliva minima*, die sich durch einen hohen Grad von Süssigkeit auszeichnet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [006](#)

Autor(en)/Author(s): Huter Rupert

Artikel/Article: [Dorferalpe in Prägratten, am Fusse des Gross-Venediger. 331-332](#)